

Kraft, den Schellenzug zu fassen. Er wollte aus dem Bette springen, doch die Kräfte verlagten ihm, und halbtot fand ihn der Kammerdiener auf dem Teppich am Boden liegend. Durch den Zutritt der Luft und die Bemühungen der Dienerschaft wieder zu sich gekommen, gab er sofort den Befehl, die Leibwache zu alarmieren und jedem Unbefugten den Eingang in das Schloß zu verwehren, denn er glaubte nicht anders, als daß man einen Anschlag auf sein Leben beabsichtigt habe. Die Entstehung des Brandes war auch um so auffallender, als noch ganz kurze Zeit vorher die Feuerinspektion ihre Runde gemacht hatte. Jérôme weckte selbst den Dienst tuenden Adjutanten, General von Hammerstein, und beide begleiteten nun die Königin, die, kaum mit dem Notdürftigsten bekleidet, fliegenden Haares ihre Juwelen gerettet hatte, nach der Bellevuestraße in das Haus des Oberstallmeisters Morio.

Von 50 Garde du Korps begleitet, kehrte der König dann hoch zu Ross zur Brandstätte zurück und überzeugte sich hier, daß eine gewöhnliche Feuersbrunst und kein Mordanschlag auf sein Leben vorlag. Jetzt erhielt die Polizei, die bisher alle Rettungsversuche der Bürgerschaft mit Grobheit und Drohungen zurückgewiesen hatte, den Befehl, nicht weiter hindernd einzugreifen. Allein zum Retten war es zu spät, die Gewalt des Feuers war zu mächtig geworden, und da überdies, wie ein Augenzeuge berichtet, der Hofmarschall und der Palastpräfekt einander durch widersprechende Befehle in den Weg traten, wurde die Verwirrung bald allgemein. Die kostbaren Möbel flogen aus den Fenstern, die herabgelassenen Prachtspiegel zerbrachen im Schloßhofe, Glas, Porzellan, Teppiche, alles ging verloren. Betrunkene Soldaten drangen überall ein, wo sie Weinvorräte vermuteten, dunkle Gestalten suchten in der allgemeinen Verwirrung nach Kostbarkeiten, die sie auf die Seite bringen könnten, indes die gut heillosen Gesinnten laut über den verschwenderischen Hof murrten und andere, die etwa retten wollten, davon abhielten mit dem Hinweis auf Gottes Strafgericht, welches das neue Sodom mit Feuer und Verderben heimliche. Umsonst, daß die Polizei Ordnung in die Rettungsarbeiten zu bringen suchte: das Schreien, Toben und Durcheinanderlaufen nahm immer mehr überhand, bis der König befahl, dem rasenden Elemente seinen Lauf zu lassen.

Am Morgen lag etwa der dritte Teil des ehrwürdigen Schlosses Landgraf Philipps des Großmütigen in Asche, und dies einzig und allein durch französische Leichtfertigkeit. Denn die Ursache des Brandes war die fehlerhafte Anlage der Wärmeröhren zur Heizung des Schlosses, infolge davon das alte, ausgetrocknete Holz des Fußbodens und der Wände in Brand geriet. Was half es, daß man den Hofbaudirektor Herrn Grandjean de Montigny nach-